

Mittweida ... und Umgebung

Rundwanderweg „Rund ums Heilige Holz“



Wandern zwischen Ringethal und Kockisch

**Ausgangspunkt:
und Ankunft** Parkplatz am Sportplatz
Ringethal

Parkmöglichkeit: gebührenfreier Parkplatz
am Sportplatz Ringethal

Strecke: 6 km

Wanderzeit: ca. 1,5 Std.

Schwierigkeit: mittelschwer (festes Schuhwerk)

Einkehr: 1 Gaststätte
in der Nähe

Einkehrmöglichkeiten in Ringethal:

Zum Waldkauz
Ringstraße 28
Tel.: 03727/92760
www.waldkauz-online.de



Stadtverwaltung Mittweida
Mittweida-Information
Rochlitzer Straße 3 (Eingang Frongasse)
D-09648 Mittweida
Tel.: 03727/967350, Fax: 03727/967185
www.mittweida.de, Fremdenverkehrsamt@mittweida.de



Historische Sehenswürdigkeiten und eine reizvolle Natur säumen den Rundwanderweg

Rund ums Heilige Holz können Wanderfreunde zwischen den Ortsteilen Ringethal und Kockisch eine landschaftlich reizvolle und geschichtsträchtige Gegend des Mittweidaer Zschopautals erleben. Wer vom Parkplatz am Ringethaler Sportplatz aus flussabwärts wandert, kommt an der um 1800 erbauten romantischen **Grotte** vorüber und erreicht dann die 1999 neu errichtete **Zschopaubrücke**. Dort steht eine Porphyrskulptur, die den Ringethaler Rittergutsbesitzer Hermann von Schroeter darstellt, der 1863 an der Stelle der alten Furt eine Steinbogenbrücke erbauen ließ. Deren Fundamente sind noch einige Meter flussabwärts im Wasser sichtbar. Jenseits der Brücke liegt der **Ortsteil Weißthal**. Geht man bergauf und biegt unmittelbar hinter der Autowerkstatt nach links ab, dann kommt man zum **Heiligen Holz**, das um 1600 noch GOTTES KASTEN HOLTZ genannt wurde und dort beginnt, wo das Wehr der einstigen Ringethaler Mühle die Zschopau anstaut. Dem bemerkenswerten Mischwaldbestand geben unter anderem starke Rotbuchen am Flussufer sowie zahlreiche schroffe Felsen und Geröllhänge das Gepräge. Der Weg führt am Gewässer entlang und biegt erst dort nach rechts ab, wo ein aus dem Wasser aufragender Felsen – „Katz“ genannt – den Wanderer zwingt, neben einem Rinnsal den Hang hinauf zu steigen, bis er den Waldrand erreicht. Dieser bildet die Grenze des Kirchenwaldes, und der aufmerksame Beobachter wird am Feldrand alte Grenzsteine mit eingemeißelten Kreuzen und Nummern entdecken. Dem Hinweisschild „**Aussichtspunkt** / Schutzhütte“ folgend, gelangt man zum oberen Rande eines Steinbruchs und genießt hier eine herrliche Aussicht aufs Zschopautal mit dem Flusswehr und der **Hängebrücke** zwischen Kockisch und Liebenhain. Danach führt unser Weg wieder bergab. Über einige Stufen erreichen wir die einstige Zufahrt zum Steinbruch (Mauerreste am Wegrand).

Man verlässt nun das Heilige Holz und wandert auf einem Wiesenweg in Richtung Hängebrücke und Kockisch. Übrigens, in dem kleinen Häuschen, das der Zschopau am nächsten steht, wohnte einst der Fährmann.

Nach dem Überqueren der Hängebrücke wenden wir uns nach links und kommen an einem großen Wohngebäude vorbei, das um 1900 anstelle der

einstigen **Liebenhainer Mühle** erbaut wurde. Über dem Eingang in das mehrstöckige Haus ist noch heute der Türschlusstein der alten Mühle mit der Jahreszahl 1777 zu sehen. Von hier an sind es etwa 100 m bis zu der Stelle, wo der Wanderweg die Trasse der ehemaligen Industriebahn (1907/1908 erbaut, 1969 stillgelegt) kreuzt. Am Wegweiser beachtet man das Schild „Rundweg“ und steigt bergan. In einer Rechtskurve dieser einstigen Mühlenstraße zweigt nach links ein schmaler Pfad ab, der allmählich talwärts führt und dort wieder die Bahntrasse erreicht, wo sich früher am Flussufer die Holzschleiferei von F. E. Weidenmüller und später eine Schweinemästerei befanden. Seit 2008 ist auf dem Gelände ein neues Wasserkraftwerk in Betrieb.

Nach Ringethal wandert man am früheren Steinbruch vorbei und erreicht dann den Ortsrand. Bemerkenswert ist hier die Ladestelle der einstigen **Industriebahn**, ein für die Zeit um 1900 typisches Bahngelände mit Fachwerk und roten Ziegeln. Unmittelbar bei diesem Bahnhof überquert eine Brücke den Rossauer Bach. Oft lassen sich in ihm Fischeschwärme beobachten. Auf der Hauptstraße gehen wir nach links zum Ortszentrum. Zur Linken fällt ein großes Gebäude mit einem Uhrentürmchen auf, die ehemalige **Ringethaler Mühle**. Seit 2009 ist hier ebenfalls eine neue Wasserkraftanlage in Betrieb. Wo die Straße nach Hermsdorf abzweigt, lohnt es sich, bis zum ersten Haus rechts am Mühlberg zu gehen. Dort steht - in eine Mauer eingelassen - eines der drei **Ringethaler Sühnekreuze** aus Porphyr (wahrscheinlich 15. Jh.). Wer einen Totschlag begangen hatte, musste einen solchen Stein ohne Hilfe vom Bruch- zum Tatort transportieren. Die Tatwaffe (hier ein Dolch) wurde auf dem Stein abgebildet. Ein weiteres solches Sühnekreuz steht dort, wo die Straße nach Falkenhain abzweigt. Wer die **Ringethaler Dorfkirche** und ihren **Kirchhof** mit sehenswerten alten Grabmälern noch nicht besucht hat, sollte das jetzt tun. Durch die hintere Pforte des Kirchhofs gelangen wir danach auf den Platz vorm ehemaligen **Schloss**, das bis 1996 als Schule genutzt wurde. Sobald wieder die Hauptstraße erreicht ist, wendet man sich nach links und biegt in den Weg ein, der am **Inselteich** entlang führt. Auf der rechteckigen Insel stand im 13. Jh. eine Burg aus Holz. Im Folgenden fallen viele beschilderte Gehölze auf; denn man durchquert Teile des **Bauparks Ringethal**. Auf dem ufernahen Weg wird bald der Hölllochbach mit der **ältesten Steinbrücke** von Ringethal erreicht. Parallel zum Bächlein gelangen wir wieder zur Hauptstraße und dem Parkplatz, wo unsere Wanderung beginnt.

